

Vorwort

Das vorliegende Buch stellt die geringfügig überarbeitete und gekürzte Fassung meiner im Februar 2015 von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommenen Dissertationsschrift dar. Für die Umsetzung dieses in jeder Hinsicht umfangreichen Promotionsvorhabens bedurfte es der Unterstützung einer Vielzahl von Personen und Institutionen, die an dieser Stelle lobend Erwähnung finden sollen.

Auf der institutionellen Seite ist zunächst die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg zu nennen, die ich als gebürtige Jenenserin im Laufe der Zeit dann doch lieb gewonnen habe. Die Promotion an dieser traditionsreichen Universität wurde mir dankenswerterweise ermöglicht durch ein Stipendium der Graduiertenakademie Heidelberg nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz im Rahmen des Promotionskollegs »Die Grenzen der Zivilgesellschaft«. Das vom Max-Weber-Institut für Soziologie in Zusammenarbeit mit dem Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) Heidelberg durchgeführte Graduiertenkolleg bildete nicht nur den organisatorischen Rahmen meiner Dissertation, sondern bot mir mit seinem vielfältigen Curriculum zugleich eine produktive und intellektuell anregende Arbeitsatmosphäre. Diesen Institutionen sowie den am Promotionskolleg beteiligten Hochschullehrern und Koordinatoren spreche ich hierfür meinen Dank aus.

Ganz besonders möchte ich den beiden Betreuern und Gutachtern meiner Dissertation, Prof. Dr. Thomas Kern und Prof. Dr. Stephan Lessenich, für die intensive Betreuung und Förderung danken. Sie haben mich mit ihren Anregungen stets herausgefordert, zur Präzision angetrieben und persönlich in meinem Vorhaben bestärkt. Ihre wertvollen fachlichen Impulse sowie den vertrauensvollen Umgang – wenngleich oftmals nur aus der Ferne – habe ich besonders geschätzt.

Kollegial und freundschaftlich verbunden fühle ich mich meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Promotionskolleg Ulrich Bachmann, Thomas Laux, Stina Preus, Dinah Schardt, Ines Sieckmann und Daniel Vetter, die mit mir gemeinsam diesen – mitunter steinigen – Weg gegangen sind und mir das Gefühl von Heimat vermittelt haben. Ebenfalls stark beeinflusst wurde meine Arbeit durch die wertvollen Hinweise und fachlichen Diskussionen mit Dr. Georg Mildenerberger, Prof. Dr. Martin Nonhoff und Dr. Eckhard Priller, mit denen ich gemeinsam einige gordische Knoten lösen konnte. Allen Kolleginnen und Kollegen des Max-Weber-Instituts für Soziologie in Heidelberg wie auch den Mitarbeitenden des Arbeitsbereichs »Gesellschaftsvergleich und Sozialer Wandel« der Universität Jena danke ich für zahlreiche Gespräche und Anregungen. Zu guter Letzt schulde ich Dr. Matthias

Boll, Christel Drechsler, Andreas Gottschalk, Edith Neumann, Kerstin Siegel, Michael Wustmann und Dr. Peter Wustmann sehr großen Dank, die mein Manuskript lasen und letzte Korrekturen anregten.

Gewidmet ist diese Arbeit all jenen Menschen, die mich in den vergangenen Jahren auf ihre ganz persönliche Weise unterstützt und mir immer wieder vor Augen geführt haben, dass es auch ein Leben neben und nach der Dissertation gibt.

Daniela Neumann

Heidelberg, im Juli 2015